

ALLGEMEINES

Übersicht zur Corona-Forschung. Um die Teilnahme an Forschungen zur Corona-Pandemie zu fördern, sammelt der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) Informationen einzelner Forschungsinitiativen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Gesellschaft und den Ansätzen ihrer Bekämpfung, darunter etwa Forschungen zum Alltag unter Corona oder zur Frage, wie Kinder und Familien die Situation empfinden. Unter der Anschrift www.ratswd.de/studies finden sich laufend aktualisierte Hinweise zu mehr als 100 Studien, die sich nach den Kriterien „Disziplin“, „Forschungsmethode“, „Befragungsdesign“ und „Erhebungsstatus“ filtern lassen. Wissenschaftler*innen werden aufgerufen, sich an den Forschungen zu beteiligen. Anhaltspunkte zu weiteren Surveys oder auch erste Ergebnisse können per E-Mail an office@ratswd.de eingereicht werden. Der Link www.ratswd.de/themen/corona führt zu Impulsen für die nachhaltige Weiterentwicklung der Surveylandschaft, zu Orientierungshilfen für das Forschungsdatenmanagement, zu einer Handreichung zur Datenerhebung mit neuer Informationstechnologie und zu Empfehlungen für die Etablierung eines Remote Access zu Daten der amtlichen Statistik und der Sozialversicherungsträger. *Quelle: Pressemitteilung des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten vom 4.4.2020*

Synopse zu den Grundrechten während der Corona-Pandemie. In Reaktion auf die internationalen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie hat das zivilgesellschaftliche Bündnis CIVICUS unter dem Titel „Civic Freedoms and the Covid-19 Pandemic: A Snapshot of Restrictions and Attacks“ („Bürgerliche Freiheiten und die Covid-19-Pandemie: Eine Momentaufnahme von Restriktionen und Angriffen“) eine in englischer, französischer und spanischer Sprache verfügbare Synopse zu den teilweise unverhältnismäßigen Einschränkungen der Grundrechte in verschiedenen Ländern der Erde auf den Weg gebracht. Unter der Web-Anschrift <https://monitor.civics.org/COVID19> finden sich Informationen zu Bedrohungen und Verhaftungen staatskritischer Personen sowie Beispiele von Zensur-Anordnungen und weiteren Einschränkungen der Medienfreiheit. Darüber hinaus werden auch Übergriffe auf Menschenrechtsaktivist*innen, die Polizeigewalt, Überwachungen und Verletzungen des Rechts auf Privatsphäre und die Notstandsgesetze thematisiert. Der Bericht schließt mit neun Empfehlungen, wie Regierungen die Grundrechte und die Bekämpfung der Pandemie im Einklang halten können. *Quelle: Info-Mail des BBE vom 30.4.2020*

Informationspapier „Alternativen zum ‚Migrationshintergrund‘“. Laut der Definition des Statistischen Bundesamtes hat eine Person dann einen „Migrationshintergrund“, wenn „sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch

Geburt besitzt“, was inzwischen auf rund ein Viertel der bundesdeutschen Bevölkerung zutrifft. Da der Begriff „Migrationshintergrund“ häufig als stigmatisierend empfunden wird, hat der Mediendienst Integration in Berlin in einem Informationspapier mit dem Titel „Alternativen zum ‚Migrationshintergrund‘“ einige Formulierungsvorschläge zusammengestellt. Empfohlen wird, den Begriff „Migrationshintergrund“ nach Möglichkeit zu vermeiden und stattdessen Bezeichnungen wie beispielsweise „Person of Color“, „Menschen aus Einwandererfamilien“ oder „Menschen mit internationaler Geschichte“ zu verwenden. Um Personen mit einem ausländischen Elternteil nicht als „Zugewanderte“ zu klassifizieren, solle das Statistische Bundesamt lediglich Fragen zur tatsächlichen Einwanderung erfassen. Sollten beide Eltern im Ausland geboren sein, könne man Bezeichnungen wie „Personen aus Familien mit Einwanderungsgeschichte“ oder „Einwandererkinder“ benutzen. Das Informationspapier kann unter <https://mediendienst-integration.de/artikel/alternativen-zum-migrationshintergrund.html> abgerufen werden. *Quelle: Infomail des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusarbeit e.V. vom 29.4.2020*

SOZIALES

Umfrage zur Situation in Sammelunterkünften für geflüchtete Menschen. Der Fachbereich „Migration und Flucht“ des Deutschen Berufsverbandes für Soziale Arbeit e.V. (DBSH) hat im April dieses Jahres eine Online-Umfrage unter 214 Sozialarbeiter*innen in Sammelunterkünften für geflüchtete Menschen realisiert, von denen die große Mehrheit in Einrichtungen mit 100 bis 500 Plätzen arbeitet. Die Befragten wiesen auf zahlreiche Missstände hin. Häufig sei es nicht möglich, den Mindestabstand zu halten, und es fehle an Schutzmasken, Desinfektionsmitteln, Einweghandschuhen und Seife. Zugleich machten sich unter den geflüchteten Menschen soziale Effekte der Krise wie Gereiztheit, vermehrte Konflikte und ein Anstieg von Suchtmittelkonsum, Depression und Retraumatisierungen bemerkbar. Die Risikogruppen würden nicht ausreichend geschützt und die Voraussetzungen für das Home Schooling für Kinder und Jugendliche ließen zu wünschen übrig. Auf Grundlage der erhobenen Informationen fordert der DBSH die Träger*innen auf, die Arbeitsbedingungen in den Unterkünften zu verbessern und den Infektionsschutz für die Fachkräfte und alle Bewohner*innen sicherzustellen. *Quelle: Mitteilung des DBSH vom 7.5.2020*

Projektideen für Unterstützung der Sinti*zze und Rom*nja gesucht. Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) und die Freudenberg Stiftung suchen Projektideen zur Stärkung der Bildungspartizipation und der Selbstorganisation von Sinti*zze und Rom*nja. Erwünscht sind insbesondere Initiativen von Sinti*zze und Rom*nja für Mädchen und Frauen. Es

bestehen zwei Förderoptionen. Eine Unterstützung von maximal 50 000 Euro erhalten ausgewählte Projekte mit einer Laufzeit von bis zu zwei Jahren, während an Projekte mit einer Laufzeit von bis zu sechs Monaten maximal 6 000 Euro vergeben werden. Die Ausschreibung richtet sich auch an digitale Projekte. Erwartet werden realistische Ziele, Vorerfahrungen im Bildungsbereich und bei einer Förderung bis 50 000 Euro möglichst nachhaltige Ergebnisse mit einem Potenzial für strukturelle Veränderungen. Anträge können bis zum 22. Juni dieses Jahres unter roma.sinti@stiftung-evz.de ohne weitere Anlagen eingereicht werden. Die Förderentscheidungen werden im Juli bekannt gegeben (siehe auch die Internetseite www.stiftung-evz.de/sinti-roma).
Quelle: Mitteilung der Freudenberg Stiftung und der Stiftung EVZ vom 11.5.2020

Studie zu Wünschen und Ängsten in Bezug auf das Lebensende. Angesichts der wachsenden Anzahl älterer Menschen beauftragte das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung das Allensbach-Institut mit einer Erhebung zur Studie „Auf ein Sterbenswort. Wie die alternde Gesellschaft dem Tod begegnen will“ zu den Wünschen, Ängsten und Hoffnungen, die Menschen mit ihrem Lebensende verknüpfen. Im Rahmen der Studie wurden Interviews mit 1 298 über 16-jährigen Menschen im Bundesgebiet durchgeführt. Hinzu kamen vertiefende, problemzentrierte Leitfadenterviews mit einer jungen Krebspatientin und zwölf Personen im Alter von Anfang 50 bis Ende 80 Jahren. Dabei ergab sich, dass die Befragten überwiegend ohne Schmerzen und im Kreise ihrer Vertrauten sterben möchten. Die meisten wünschen sich, vor dem Sterben nicht pflegebedürftig zu werden, ihre gewohnte Umgebung nicht verlassen zu müssen und möglichst lange selbstbestimmt leben zu können. 75 % der Befragten kritisierten, das Thema Sterben werde verdrängt. Zum Download der Studie geht es unter www.berlin-institut.org/fileadmin/user_upload/Auf_ein_Sterbenswort/Auf-ein-Sterbenswort.pdf.
Quelle: Mitteilung des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung vom 23.4.2020

GESUNDHEIT

DHS Jahrbuch Sucht 2020. In dem am 8. April dieses Jahres erschienenen DHS Jahrbuch Sucht 2020 informiert die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) über die aktuellen Zahlen und Fakten zum Konsum legaler und illegaler Drogen in Deutschland. Diese zeigen, dass etwa 74 000 Todesfälle jährlich allein durch Alkoholkonsum oder durch einen kombinierten Konsum von Tabak und Alkohol verursacht werden. Bezüglich der illegalen Drogen habe sich ergeben, dass rund 309 000 Erwachsene abhängig von Cannabis seien und dass der Cannabiskonsum bei Jugendlichen seit dem Jahr 2011 wieder angestiegen sei. Eine Kokainabhängigkeit liege bei 41 000 der 18- bis 64-Jährigen vor. Das DHS Jahrbuch Sucht 2020 enthält auch Hinweise zum Glücksspiel, zu Essstörungen, zu Delikten unter Alkoholeinfluss, zur Rehabilitation und zum Thema Sucht und Depression. Darüber hinaus findet sich hier ein Adressverzeichnis deutscher und europäischer Einrichtungen im Suchtbereich. Die Publikation kann unter www.pabst-publishers.com (Neuerscheinungen) bestellt werden.
Quelle: Sondernewsletter der DHS vom 8.4.2020

Erste bundeslandübergreifende Orientierung für die Pflege in der Forensischen Psychiatrie. Anlässlich der Gesetzesnovellierungen des Jahres 2017 und der sich weiterhin ändernden Strukturen im „System Maßregelvollzug“ hat der Fachausschuss Forensik der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) eine erste bundesweite Standortbestimmung für die forensisch-psychiatrische Pflege erarbeitet, um das interdisziplinäre Selbstverständnis in diesem Arbeitsbereich zu stärken. Das im Internet unter der Anschrift www.dgsp-ev.de (Veröffentlichungen/Stellungnahmen) abrufbare Papier lässt sich bundeslandübergreifend auf sämtliche Rahmenbedingungen übertragen. Zunächst wird auf die gesetzlichen Grundlagen des Maßregelvollzugs, auf Kriterien eines professionellen Menschenbildes und auf die kompetenzbasierten Aufgaben forensisch-psychiatrischer Pflegekräfte eingegangen. Im

40 Jahre dokumentierte Fachdiskussion
40 Jahre Sozialwissenschaftliche Literaturdokumentation

- ▶ Onlinezugang in über 200 Hoch- und Fachhochschulbibliotheken
- ▶ Individuelle Beratung und Recherche mit Dokumentenlieferung

DZI SoLit

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI

www.dzi.de

Weiteren folgen Hinweise zu Handlungsansätzen wie dem Risikomanagement, der Sozio- und Milieuthherapie, dem Case Management, der Psychoedukation und der Adherence-Therapie, in der gemeinsam ausgehandelte Vereinbarungen zwischen Betroffenen und Fachkräften getroffen werden. Anknüpfend an Hinweise zur Qualifizierung folgt abschließend ein Ausblick auf wünschenswerte Entwicklungen der forensisch-psychiatrischen Pflege. *Quelle: Pressemitteilung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. vom 11.5.2020*

JUGEND UND FAMILIE

Forderung nach Grundrecht auf Wohnen für alle jungen Menschen. Mit der am 4. Mai dieses Jahres veröffentlichten „Frankfurter Erklärung“ machen die Fachverbände für Erziehungshilfen in Deutschland auf die Situation junger wohnungsloser Menschen in Corona-Zeiten aufmerksam. Mit Blick auf die häufig beobachtbaren ökonomischen und sozialen Schwierigkeiten junger Menschen bedürfte es passgenauer Unterstützungsangebote, die nicht an deren „Funktionieren“ in Ausbildung und Beruf geknüpft würden. Wichtig seien auch die Absicherung eines Grundrechts von Kindern auf Wohnen im Mieterschutz und im Sozialrecht, eine mobile Bereitstellung praktischer Angebote wie Duschen oder medizinische Versorgung für wohnungslose junge Menschen und eine menschenrechtsbasierte Asyl- und Flüchtlingspolitik in Deutschland und ganz Europa. Darüber hinaus fordern die Fachverbände eine Ausweitung des sozialen Wohnungsbaus und des bezahlbaren barrierefreien Wohnraums, einen Schutz vor Wohnungslosigkeit und steigenden Mieten und eine Stärkung der Lebensqualität in strukturschwachen Gebieten. Die Frankfurter Erklärung ist unter <https://igfh.de/publikationen/fachpolitische-stellungnahmen/grundrecht-auf-wohnen-fuer-alle-jungemenschen-einzusehen>. *Quelle: Mitteilung der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen e.V. vom 7.5.2020*

Studie zur Digitalisierung in der frühen Bildung. In einer vom Bundesforschungsministerium geförderten Studie untersuchte das mmb-Institut für Medien- und Kompetenzforschung im Auftrag des Instituts Arbeit und Qualifikation (IAQ) der Universität Duisburg-Essen den Stand der Digitalisierung in Kindertageseinrichtungen aus Perspektive der Kita-Träger*innen. Im Fokus standen die Fragen, wie weit die Digitalisierung in der frühen Bildung vorangeschritten ist, wie sie genutzt wird, welche Herausforderungen sich ergeben und welche Maßnahmen ergriffen werden, um das Kita-Personal zum Thema Medienkompetenz und Medienkompetenzvermittlung zu schulen. Wie die Ergebnisse zeigen, setzt jeweils ein Drittel der Träger*innen digitale Medien beim Lernen und Spielen der Kinder systematisch, vorsichtig testend beziehungsweise überhaupt nicht ein. Empfehlenswert seien eine stärkere Verankerung digitalisierungsbezogener Aspekte in den Ausbildungscurricula und ein „Digi-

talPakt Kita“ zur Verbesserung der Finanzausstattung der Kindertageseinrichtungen. Der IAQ-Report 2020-04 mit den ausführlichen Studienergebnissen kann unter www.iaq.uni-due.de/iaq-report/2020/report2020-04.php abgerufen werden. *Quelle: Pressemitteilung der Universität Duisburg-Essen vom 8.4.2020*

Glossar zur Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Behindertenhilfe. Mit Blick auf die geplante inklusionsorientierte Modernisierung des Sozialgesetzbuches VIII hat das Dialogforum „Bund trifft kommunale Praxis. Inklusive Kinder- und Jugendhilfe aktiv miteinander gestalten“ ein Glossar mit 24 aktuellen Fachtermini der Kinder- und Jugendhilfe und der Behindertenhilfe entwickelt, um eine gemeinsame Verständnisgrundlage zwischen den beiden Systemen herzustellen und den Diskurs für Fach- und Führungskräfte transparent und anschlussfähig aufzubereiten. Das unter www.jugendhilfe-inklusive.de zu findende Glossar bildet den bisher anhand von Expert*innengesprächen erarbeiteten Erkenntnisstand ab und eröffnet bibliografische Hinweise zu themenrelevanter Fachliteratur. Anregungen zur Weiterentwicklung des Glossars können über ein auf der genannten Internetseite bereitgestelltes Webformular eingereicht werden. *Quelle: Mitteilung des Deutschen Instituts für Urbanistik gGmbH vom 4.5.2020*

AUSBILDUNG UND BERUF

Fachkräftekampagne #dauerhaftsystemrelevant. Der Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH) appelliert an Medienverantwortliche, die Gruppe der systemrelevanten Berufe vollständig darzustellen und auch über die Soziale Arbeit und die Situation der Fachkräfte zu berichten. Berufsgruppen der Care-Arbeit verdienen Anerkennung und bessere Rahmenbedingungen für ihre Arbeit. Die Soziale Arbeit sei im öffentlichen Diskurs bisher weitestgehend unsichtbar, dabei würde sie ähnliche strukturelle Schwierigkeiten aufweisen. Informationen und Kontakt unter presse@dauerhaft-systemrelevant.de sowie über Facebook, Instagram und Twitter. *Quelle: <https://www.dbsch.de>*

Internetseite zur innovativen Gestaltung der Kinder- und Jugendhilfe in Corona-Zeiten. Mit der Intention, Fach- und Leitungskräften der Kinder- und Jugendhilfe Austausch und Unterstützung während der Corona-Krise zu bieten, wurde vom Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH und von einigen Kooperationspartner*innen Anfang April dieses Jahres die Internetplattform „Forum Transfer. Innovative Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten von Corona“ ins Leben gerufen. Diese richtet sich sowohl an öffentliche als auch an freie Träger. Die Plattform enthält aktuelle Hinweise, wie die unterschiedlichen Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe ihre Arbeitsfähigkeit in Zeiten der Pandemie sichern und weiterentwickeln können. Fragen, Tipps und

Kommentare von Angehörigen der relevanten Professionen sind willkommen. *Quelle: Newsletter 13/20 der Plattform Forum-Transfer. Innovative Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten von Corona*

Online-Erhebung zu den Auswirkungen von Corona auf die kommunale Kinder- und Jugendhilfe. Im Kontext des Projekts „Jugendhilfe und sozialer Wandel – Leistungen und Strukturen“ untersucht das Deutsche Jugendinstitut (DJI) derzeit in einer Online-Erhebung bei allen Jugendämtern Deutschlands die durch die Corona-Pandemie veränderte Situation im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) und in den Hilfen zur Erziehung. Die Fragen des Jugendhilfeb@rometers des DJI beziehen sich auf die Kommunikation mit den Adressat*innen, auf die Kapazitäten für die Beratung, auf die Anzahl der Gefährdungsmeldungen und der Inobhutnahmen und auf die Realisierung der Inaugenscheinnahme, der ambulanten und stationären Hilfen, der Hilfen für junge Volljährige und der Jugendhilfe im Strafverfahren. Darüber hinaus geht es um den Zugang der Jugendämter zu Infektionsschutzmaterialien, um die Bewältigung technischer Herausforderungen, um finanzielle Aspekte, um den Kinderschutz und um die Kooperation mit dem Gesundheitsbereich. Mehr Informationen zur Studie sowie der Fragebogen sind auf der Internetseite des DJI unter www.dji.de/jhsw (aktuelle Befragung) zu finden. *Quelle: www.dji.de/jhsw*

Corona-Soforthilfe für Inklusionsunternehmen. Nach Informationen der Aktion Mensch befinden sich durch die angesichts der gegenwärtigen Corona-Situation entstehenden Umsatzrückgänge rund 350 gemeinnützige Inklusionsunternehmen in einer akuten Notlage, da diese Firmen nicht die nötigen Gewinnrücklagen bilden dürfen und auch keinen uneingeschränkten Zugang zu den allgemeinen Hilfsprogrammen für die Wirtschaft haben. Besonders betroffen seien Bereiche wie die Gastronomie, die Gemeinschaftsverpflegung und die Hotellerie. Um der durch die Pandemie verursachten Gefährdung inklusiver Arbeitsplätze entgegenzuwirken, stellt die Aktion Mensch eine Corona-Soforthilfe in Höhe von insgesamt 8 Mio. Euro zur Verfügung, wovon pro Unternehmen maximal 20 000 Euro vergeben werden. Vorgesehen sind die Mittel für die Begleichung weiterlaufender Mieten sowie für Personal- und Sachkosten im Zusammenhang mit der Krisenkoordination und der Entwicklung kreativer Alternativen für Produkte und Dienstleistungen. Förderanträge können noch bis zum 31. Juli dieses Jahres eingereicht werden (Weiteres im Internet unter www.aktion-mensch.de/soforthilfe). *Quelle: Pressemitteilung der Aktion Mensch vom 8.5.2020*

Anstelle unseres Tagungskalenders informieren wir über Webinare und digitale Angebote, damit auch in Zeiten von COVID-19 Wissensformate produktiv genutzt werden können.

Covid-19 Podcasts von „Die Kinderschutz-Zentren“. Unter dem Titel „Besondere Herausforderungen für Eltern, Kinder, soziale Dienste und Fachkräfte“ können Interessierte Podcasts etwa zur Digitalisierung im Kinderschutz oder zur aktuellen Situation in der stationären Kinder- und Jugendhilfe nachhören. Informationen sind unter <https://www.kinderschutz-zentren.org/index.php?t=page&a=v&i=52083> abrufbar.

Konferenz zu Digitalisierung und Engagement vom 15. bis 19.6.2020. Das Bundesnetzwerk Bürger-schaftliches Engagement (BBE) lädt zur Digitalen Auftaktkonferenz zu Themen von Datensicherheit bis Demokratieentwicklung ein. Informationen und Anmeldung bis 8.6. unter <https://www.forum-digitalisierung.de/node/1239>

Umgang mit Rechtspopulismus in der Jugend-(verbands)arbeit. Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismussarbeit e.V. (IDA) veranstaltet vom 15. bis 23.6.2020 Online-Fachtagung zum Thema mit Vorträgen und Webinaren. Die kostenfreie Anmeldung ist noch bis zum 9.6. unter <https://www.idaev.de/aktuelles/veranstaltungen/> möglich.

DMEA 2020 – Connecting Digital Health vom 16. bis 18.6.2020. Die Messe Berlin und der Bundesverband Gesundheits-IT (bvitg) veranstalten die diesjährige Messe Digital Medical Expertise & Applications (DMEA) online. Es gibt Livestreams sowie Vorträge, Talks und Panels zum Abruf. Informationen: <https://www.dmea.de/Programm/Gesamtprogramm/index.jsp>

Diversity Vernetzungstagung am 9. und 10.7.2020. Die Online-Fachtagung richtet sich an Diversity-Forschende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie geht der Frage nach, ob und wie sich die Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit Diversity und Inklusion in Verbindung bringen lassen. Informationen sind unter <https://www.bfh.ch/de/aktuell/veranstaltungen/diversitytagung2020/> abrufbar.

IFSW 2020 General Meeting. Das Treffen der weltweiten Vereinigung von Sozialarbeiter*innen wird in diesem Jahr vom 11.-13.7.2020 online stattfinden. Mitgliedsorganisationen können sich unter <https://www.ifsw.org/general-meeting-2020/> anmelden.

On-demand-Webinare zu qualitativen Forschungsmethoden. Beim Auswertungs-Software-Anbieter NVIVO gibt es kostenfreie englischsprachige Webinare, wie etwa zur virtuellen Feldforschung oder zu Mixed-Methods-Ansätzen. Informationen sind unter <https://www.qsrinternational.com/nvivo-qualitative-data-analysis-software/resources/on-demand-webinars/> abrufbar.